

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CLVIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

Fortschritt des im Gange begriffenen Baues wesentlich beschleunigt, so daß die ganze Stadtmauer, deren Herstellung ungefähr den 26. Juli des gleichen Jahres 3653 begonnen, in der unglaublich kurzen Zeit von 52 Tagen bis beiläufig den 16. September des gleichen Jahres vollendet wurde.

CLVIII. Persische Landeshoheit. (Fortsetzung.)

Der Hohenpriester Eliasib. Esdra. Nehemias. (Fortsetzung.)

§. 716.

2. Esdra 6, 1. 2. 4. 16 — 19.

Der sittliche Eindruck, welchen die Nachricht von der plötzlichen Wiederaufrichtung der Mauern Jerusalems unter den benachbarten heidnischen Völkern hervorbrachte, war ähnlich einem unwillkürlich niederschmetternden Donnerschlage. Nichts desto weniger ließen Sannaballat, Tobias und Gossam, unter denen Tobias durch seine doppelte Verschöpfung mit zweien der angesehensten jüdischen Familien auch unter dem überwiegenden Einflusse des Nehemias demungeachtet von Jerusalem aus beständig durch vertraute Mittheilungen von allem, was daselbst vorging, genau unterrichtet wurde, von dem Versuche nicht ab, das nun schon so weit gediehene Werk wenigstens so lange, als die dazu bestimmten Thürflügel in die betreffenden Thore der Stadt noch nicht eingehängt worden waren, noch wieder völlig rückgängig zu machen. Deswegen schickten Sannaballat und Gossam bei vier verschiedenen Malen hintereinander Botschaft nebst Einladung an Nehemias, zur Abschließung eines vorgeblichen Freundschaftsbündnisses zwischen ihnen auf die Dörfer in der Ebene Ono hinauszukommen, bei welcher Gelegenheit sie ihn durch hinterlistige Nachstellungen auf die Seite zu schaffen den Plan hegten.

§. 717.

2. Esdra 6, 3. 5 — 8.

Schon viermal hatte Nehemias auf die an ihn ergangene Einladung abschlägige Antwort mit der höflichen Entschuldigung, daß er bei der unerhörten Arbeit, deren ununterbrochene Anordnung zunächst auf Ihn ruhe, schlechterdings nicht abkommen könne, sagen lassen, als er endlich zum fünften Male einen eigenhändigen Brief von Sannaballat erhielt, des Inhalts, es gehe die allgemeine Rede, die Juden hätten die Mauer von Jerusalem in der Absicht wiederherzustellen unternommen, um sich

von der königlich persischen Landesoberherrlichkeit unabhängig zu machen, zu welchem Endzwecke ferner Nehemias im Rufe stehe, sich an die Spitze des jüdischen Königreiches stellen zu wollen, weswegen er sogar bereits Propheten aufgestellt habe, welche ihn als von Gott erwählten König dem Volke anpreisen sollten. Dieses auch von Goffem dem Araber bestätigte Gerücht werde, sei nun an demselben was da wolle, unfehlbar dem Könige zu Ohren kommen, weswegen Sannaballat in Nehemias' eigenem Interesse ihm eine vertraute Besprechung und Berathung gemeinsamer Maßregeln wiederholt dringend in Vorschlag bringe. Nehemias dankte ihm jedoch auch diesmal wiederum für den ertheilten freundschaftlichen Rath mit der Bemerkung, daß ihm die Urtheile ihrer Nachbarn so gut bekannt seien, als Sannaballat selber, und mit der Bitte, daß er sich keine vergebliche Hoffnung machen möge, ihm die Erfindungen seines eigenen Scharfsinns als wirklichen Thatbestand glaubhaft machen zu können.

Sannaballat's Brief war, menschlich zu reden, in der That klug abgefaßt, indem, wäre Nehemias überhaupt eines Gedankens an Empörung gegen die persische Obrigkeit fähig gewesen, eine solche Sprache allerdings ihm am ersten wenigstens dazu, dem Urheber dieses Briefes Vertrauen zu schenken, hätte verführen können.

§. 718.

2. Esdra 6, 10 — 14.

Da Nehemias im Verein mit solchen Antworten auch in seiner Handlungsweise unverändert nur um so kräftiger auftrat, je mehr Anstrengungen aufgeboden wurden, ihn unbegründeter Weise in Schrecken zu versetzen, so hatte endlich ein von Sannaballat und Tobias gebungener jüdischer Priester wahrscheinlich, mit Namen Semaja die Keckheit, unter einem erlogenen Auftrage Gottes als Prophet demselben anzukündigen, daß noch diese Nacht Mörder kommen und ihn nach dem Leben trachten würden, weswegen er ihm anbot, ihn zur Sicherung seines Lebens in den Tempel führen zu wollen, woselbst sie ohne Gefahr sich ausführlicher miteinander unterreden könnten. Nehemias aber antwortete, daß er es für eine Schande halte, in einer so unermesslich dringenden Angelegenheit aus Furcht vor Gefahr fliehen, oder gar im Widerspruche mit dem göttlichen Gesetze den Tempel durch seine Gegenwart entweihen zu wollen. Außer Semaja machten auch Noabia und andere vorgebliche Propheten fruchtlose Versuche, Nehemias durch Einjagung grundlosen Schreckens in seiner Thätigkeit lähmen zu wollen.

§. 719.

2. Esdra cap. 7.

Nachdem nicht lange nach der Vollendung der Mauern auch die fertigen Thürflügel in die Thore eingehängt worden waren, kam es Nehemias in den Sinn, bei der auffallend geringen Häuser- und Einwohnerzahl der Stadt im Vergleich zu dem durch die Mauern eingeschlossenen Flächenraum eine genaue Volkszählung zu veranstalten, zu welchem Ende er die soeben eingesetzten Thürflügel einen halben Tag lang durch vertraute zuverlässige Männer unter den Leviten sorgfältig verriegelt bewachen ließ. Die Volkszählung wurde nach dem Verzeichnisse jener Einwanderer veranstaltet, welche zugleich mit Zorobabel und Josue den Rückweg nach Palästina angetreten hatten. Nach vollendeter Zählung scheinen die bisher noch immer ziemlich vollzählig versammelten neuen Einwohner des jüdischen Landes wieder jeder an seinen heimatlichen Wohnort zurückgekehrt zu sein.

CLIX. Persische Landeshoheit. (Fortsetzung.)

Der Hohenpriester Eliasib. Esdra. Nehemias. (Fortsetzung.)

§. 720.

Levitic. 23, 24. 25. Numeri 29, 1—6. 2. Esdra 8, 1—8. 3. Esdra 9, 37—49.

Den darauffolgenden 23. September ungefähr des gleichen Jahres 3653, welcher als der erste Tag des siebenten Monats nach jüdischem Kalender ein besonderer Festtag war, versammelte sich das ganze Volk neuerdings in Jerusalem und baten den Priester Esdra, der, wie es scheint, bisher unausgesetzt seinen Aufenthaltsort zu Jerusalem beibehalten hatte, ihnen das Gesetz Moyses, durch dessen gründliche Kenntniß er sich einen hohen Ruhm zu seiner Zeit erworben, einmal bei Gelegenheit öffentlich vorlesen zu wollen. Esdra willfahrte ihrer Bitte mit größter Bereitwilligkeit, und las den Text des Gesetzes von einem erhöhten Standorte aus laut und deutlich vor, wobei ein Theil der angesehensten Männer des Volkes ihm rechts und links zur Seite standen, während die Leviten mit Erhaltung ruhiger Stille unter dem zuhörenden Volke beschäftigt waren.

Die auf die Bitte des versammelten Volkes nach der Erzählung des Paragraphen durch den nach längerer Zwischenzeit hier zum ersten Male wieder erwähnten Schriftgelehrten Esdra erfolgende öffentliche Gesetzes-